Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen der Pollichia

Hans Hennings - ein Ornithologe und Naturschützer aus Mecklenburg in Rheinland-Pfalz (*6. November 1901 in Güstrow - † 11. November 1987 Speyer)

Kinzelbach, Ragnar K.

2016

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-128017

Visual Library

Mitt. POLLICHIA	97	299 – 300	1 Abb.	Bad Dürkheim 2016

ISSN 0341-9665 (Druckausgabe) ISSN 1866-9891 (CD-ROM)

Ragnar **KINZELBACH**

Hans Hennings
Ein Ornithologe und Naturschützer aus Mecklenburg in Rheinland-Pfalz
(* 6. November 1901 Güstrow – † 11. November 1987 Speyer)

Hans Theodor Philipp Friedrich Edmund Hennings stammte aus Güstrow in Mecklenburg. Sein Vater war Otto Berthold Carl Hennings, Kaufmann, zeitweise aus beruflichen Gründen in Berlin Westend wohnhaft, seine Mutter Alide Charlotte Wilhelmine geb. Süsserrott, war eine von drei Töchtern des langjährigen Güstrower Bürgermeisters Geh. Hofrat Philipp Süsserott (*9.07.1839 Wismar – †11.08.1913 Schwerin). In dessen, seines Großvaters Haus, wurde Hans Hennings am 6.11.1901 geboren.

Hans Hennings war von Beruf Ingenieur, speziell Flugzeugbauer, bei der Fa. Heinckel in Rostock. Sein beruflicher Weg hat ihn von Rostock über Dessau und Hamburg 1957 nach Speyer (Fa. Heinckel, Werk Speyer) geführt (SCHMIDT 1988, GLASS 1995).

Dort faszinierte ihn die damals noch reichhaltige Natur in den Wäldern und Rheinauen der Pfalz. Nach GLASS (1995) hat er zwischen 1957 und 1965 an 736 Tagen mehr als 8.000 Beobachtungen von 139 Vogelarten aus der näheren Umgebung von Speyer, besonders vom „Berghäuser Altrhein" zusammengetragen. Bereits 1959 hat ihn die damalige Bezirksregierung zum Vertrauensmann für Vogelschutz für den damaligen Stadtkreis Speyer bestellt. Bis zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand im Januar 1985 war er Mitglied und Stellvertretender Vorsitzender des Landespflegebeirats in Rheinland-Pfalz (ANONYM „bw").

Er war Leiter von Exkursionen zur Weiterbildung von Ornithologen und Naturschützern, gefördert



Abb 1.: Foto: Konrad Bug, Speyer

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

durch das Kultusministerium in Rheinland-Pfalz (Dr. Eduard Orth), zunächst nach Frankreich in die Camargue (25.05.–02.06.1961), verbunden mit Kontakten zu Forschungseinrichtungen und Dienststellen des Naturschutzes, zur Förderung der in Rheinland-Pfalz besonders erwünschten deutsch-französischen Zusammenarbeit. Etwa 90 Vogelarten wurden bei dieser Gelegenheit registriert. Nur wenige, für uns Ortsfremde bemerkenswerte Beobachtungen (Schmutzgeier, Mediterrane Schafstelze, Weißbartseeschwalbe) wurden publiziert (BUG, HENNINGS, KINZELBACH 1962). Im darauf folgenden Jahr ging es nach Österreich an den Neusiedler See (24.04.–07.05.1962) (KINZELBACH 1962a, b). Teilnehmer, überlappend, waren O. Braun, K. Bug, H. Henn, H. Hennings, B. Horländer, R. Kinzelbach, D. Kramer, L. Weismantel, J. Staude, Herr Kadow als Fahrer.

Hans Hennings war auch ein hervorragender Kenner von Insekten und Pflanzen. R. Kinzelbach, der damals sein Studium in Mainz begonnen hatte, und sich – noch in der Absicht Botaniker zu werden – unter Anleitung von Prof. Dr. W. Troll im trockenen Rheinhessen intensiv in die Floristik einarbeitete, konnte durch Hennings sein Wissen im Bereich der feuchten Rheinauen ergänzen sowie in der Camargue sehr nützliche Kenntnis der mediterranen Flora für seine Forschungsreisen nach Griechenland (ab 1962) und in den Vorderen Orient (ab 1975) grundlegen.

Hennings war Mentor für die nachwachsende Generation der regionalen Naturschützer und Ornithologen. Neben den schon genannten machte Dr. h. c. Günter Groh am Berghauser Altrhein den späteren Dr. habil Manfred Niehuis mit Hennings bekannt, der eine besondere Schwäche für Höckerschwäne (*Cygnus olor*) hatte und den die Lokalpresse wegen seiner nicht ganz unumstrittenen Fütterungen gerne als „Schwanenvater" tituliert hat. Hennings hatte damals eine frisch verendete Reiherente (*Aythya fuligula*) zur Hand und erläuterte daran sachkundig morphologische Besonderheiten.

Seine wenigen Publikationen sind im Anhang genannt. Seine Angaben zur Fütterung der jungen Brachpieper haben über Rheinland-Pfalz hinaus Beachtung gefunden.

Hans Hennings ist, ohne dass derzeit Einzelheiten bekannt sind, wahrscheinlich verwandt mit Dr. med. Dr. phil. Curt Julius Adolf Carl Hennings, (*19.07.1873 Berlin), der sich 1905 mit einer Arbeit über Tausendfüßer am Zoologischen Institut der Universität Rostock habilitierte.

Dem Stadtarchiv Güstrow, Frau Doris Dieckow-Plassa, sei für die Auskünfte am 12.10.2012 gedankt.

Literatur

Anonym „bw" (1985): Liebe zur Natur gewürdigt. Hans Hennings in den Ruhestand verabschiedet. Rheinpfalz oder Speyerer Tagespost.

BUG, K., HENNINGS, H. & KINZELBACH, R. (1962): Faunistische Kurzmitteilungen. Ornithologische Mitteilungen **14**: 99, Stuttgart.

GLASS, B. (1995): Auszüge aus den Tagebüchern des Feldornithologen Hans Hennings. S. 3-150, Speyer.

HENNINGS, C. (1906): Die systematische Stellung und Einteilung der Myriopoden. Anschauungen und Erfahrungen 1758-1905. Zoologische Rundschau **2**: 47-70.

HENNINGS, H. (1960): Brutvorkommen des Brachpiepers (*Anthus campestris*) bei Speyer. Pfälzer Heimat **4**: 149-150, Speyer.

HENNINGS, H. (1961): Steppenkiebitz (*Chettusia gregaria*) in der Pfalz. Ornithologische Mitteilungen **4**: 77.

HENNINGS, H. (1964): Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*) auf der Insel Floßgrün bei Speyer. Jahresbericht der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein **2**: 31-32, Germersheim.

HENNINGS, H. (1976): Brandseeschwalbe (*Sterna sandvicensis*) in der Pfalz. Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz **4**: 95, Oppenheim.

HENNINGS, H. (1966): Was bietet uns der Wald im Winter. Vierteljahresheft des Verkehrsvereins **6**: 15-19, Speyer.

HENNINGS, H. & SCHMIDT, H. L. (1972): Zur Situation und Gestaltung des Naturschutzgebietes „Flotzgrün". Speyer a. Rh.. Arbeitskreis für Landschaftsplanung u. Umweltschutz, 4 ungez. Bl.: Kt.. - Aus: Pfälzer Heimat. **23**: S. 138-141, Speyer.

KINZELBACH, R. (1962a); Studienfahrt zum Neusiedler See. Pfälzer Heimat **13** (3): 117.

KINZELBACH, R. (1962b): Beiträge zur Avifauna des Neusiedler Sees. Ornithol. Mitt. **14** (10): 193-194, Stuttgart.

SCHMIDT, H. L. (1988): Hans HENNINGS verstorben. Pfälzer Heimat **39** (1): 41. Speyer.

Anschrift des Verfassers

Prof. Dr. Ragnar Kinzelbach (i. R.)
Allgemeine & Spezielle Zoologie
Universität Rostock
Universitätsplatz 2
D-18055 Rostock

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 97

Autor(en)/Author(s): Kinzelbach Ragnar

Artikel/Article: Hans Hennings - ein Ornithologe und Naturschützer aus Mecklenburg in Rheinland-Pfalz (*6. November 1901 in Güstrow - † 11. November 1987 Speyer) 299-300